Zeitschrift: Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil
Band: 5 (1937)
Heft: 16

Rubrik: Zum Nachdenken

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

auf den Weg. Ich bemerkte gleich, daß der junge Mann etwas hinkte und nun war mir schon einiges klar. Die Straßen waren fast menschenleer und so konnten wir ruhig zusammen sprechen. Der junge Mann begann: „Entschuldigen Sie, wenn ich mich Ihnen eigentlich aufgedrängt habe, aber ich möchte gerne wieder einmal mit jemandem sprechen und ich hoffe, Sie werden mich verstehen. Sie haben sich vielleicht gewundert, daß ich so allein saß; fast alle, die vorhin in der Wirtschaft waren, sind mit mir zur Schule gegangen. Heute sagen sie „Salü" oder „Tschau", wenn ich ihnen auf der Straße begegne und weg sind sie. Mein früherer Freund war auch unter ihnen; wir haben schöne Zeiten zusammen erlebt. Dann kam das Unglück. Auf einer gemeinsamen Skitour stürzte ich und brach das Bein. Trotzdem sich die Aerzte alle Mühe gaben, wurde es etwas kürzer und seither hinke ich und von da an bin ich — ein einsamer, ausgeschalteter Mensch! Eine zeitlang hielt mein Freund noch zu mir, aber dann kamen andere, mit denen er Bergttouren machte usw. Für mich hatte er immer weniger Zeit und schließlich löste ich unser Verhältnis, weil ich ihm nicht im Wege sein wollte. Ich war oft nahe daran, mir ein Leid anzutun, aber heute habe ich überwunden und werde mein Los tragen, so lange ich es tragen muß."

Die Geschichte dieses jungen Mannes hat mich tief erschütttert und ich habe es bedauert, daß wir räumlich soweit getrennt sind. Aus dem weiteren Gespräch mit ihm konnte ich schließen, daß es sich um einen sehr intelligenten Menschen mit einem feinen Charakter und guten Herzen handelt, der einen Freund glücklich machen könnte.

Das ist nur ein einzelner unter vielen. Wie mancher trägt schwer an der Last der Einsamkeit; wie mancher ist aber auch schon darunter zusammengebrochen und ist aus dem Leben, das ihm nichts mehr bot, entflohen.

Die Dichter haben das Ideal der Freundschaft oft in ihren Liedern gepriesen. Sie fanden in der Freundschaft eine neue Welt, die sie besingen mußten, weil sie ein neues Bild von dem Zustande der Menschen erschauten. Am Rande der Wasser des Lebens liegt halb verdorrt und unbeachtet die Blume der Freundschaft. Dennoch wunderbar an Kraft und Größe, wenn nur erst wieder der Tag der Morgenröte für sie kommt.

ZUM NACHDENKEN

Du sollst durch deinen Sexualtrieb, durch seine Ausstrahlungen in deine Seele, vor allem durch deine sexuellen Taten, weder den einzelnen, noch vor allem die Menschheit schädigen, sondern den Wert beider nach Kräften erhöhen.

Prof. August Forel in „Sexuelle Ethik".

„... wir können mitkämpfen gegen Bosheit und Dummheit, mithelfen, daß andere Menschen nicht, wie wir, aus Unwissenheit so Schweres durchmachen müssen." Bruno Vogel in „Alf".

„... Unterschätzen Sie die Niedrigkeit der Menschen nicht! Seien Sie doch klug, klug vor allem! Der Mensch, den Sie lieben, wäre der erste, der Unüberlegtheiten büßen müßte.... Wir leben weder im Kreta der minoischen Dynastien noch im Athen des Perikles. Wir leben in einer Zeit tiefster Barbarei und Verlogenheit. Wer es noch nicht begriffen hat, wird es noch begreifen lernen. Wir leben außerdem in einem Staat, der.... viel zu unbeholfen in seinen Mitteln ist, um die freie Entfaltung schöner Leidenschaften zu dulden, geschweige denn sich nutzbar zu machen. Ziehen Sie Mauern um alles, was Sie wirklich bewegt, und verlernen Sie nie, den Massen zu mißtrauen und sie zu verachten. Kein Glück verträgt das blöde Angaffen von Fremden, das, was Sie Glück nennen, am allerwenigsten!"

Albert H. Rausch im „Intermezzo".

Briefkasten der Redaktion

An R. in B.: Herzlichen Dank für Ihre Herbstfest-Spende von Fr. 20.—. Hoffentlich können wir Sie doch bald einmal persönlich bei uns begrüßen. Die Berner Gruppe hat sich wieder stattlich eingestellt, dank Ihrer treuen und selbstlosen Pionier-Arbeit.

An H. W. in Z.: Betr. Paris können wir Ihnen auch keine weitere Auskunft geben. Was Ihre zweite Frage anbelangt, wollen Sie einmal persönlich vorsprechen. Wir veröffentlichen keinerlei Adressen, weder mündlich noch schriftlich. Bitte aber vorher sich telephonisch anmelden zu wollen (39.868).

An J. G. in B.: Daß es Ihnen am „Herbstfest" ausnehmend gut gefallen hat, freut uns sehr. Es scheint dies das Urteil so ziemlich aller Teilnehmer zu sein. Die Abonnenten- und Lesergemeinde des „Menschenrecht" ist es auch, die unseren Veranstaltungen den Stempel kultureller Geselligkeit aufdrückt und damit beweist, daß unsere Arbeit bisher nicht umsonst war.

Die **Preisfrage** vom „Herbstfest" hat zum Teil sehr schöne Resultate gezeitigt, namentlich eines davon verdient unseren Lesern in extenso bekannt zu werden. Raumeshalber müssen wir aber die Veröffentlichung desselben leider auf die nächste Nummer verschieben.

Weihnachten 1937

Wir feiern dieses Jahr unsere **„Klub-Weihnachten" am 19. Dez. von nachmittags 4 Uhr an.** Gefl. Gaben für den Geschenktisch in bar oder natura werden jetzt schon entgegengenommen. Ausführliches Programm folgt in der nächsten Nummer.